



# Interviews

## Hoffnung für die Nahost-Verhandlungen in Doha

**Nils Schmid, SPD, außenpolitischer Sprecher, im Interview mit Tobias Armbrüster**

**"Informationen am Morgen", 16.8.2024, 8:10 Uhr**

**Tobias Armbrüster:** Am Telefon ist jetzt Nils Schmid, der außenpolitische Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, außerdem Obmann seiner Fraktion im Auswärtigen Ausschuss. –  
Schönen guten Morgen, Herr Schmid.

**Nils Schmid:** Guten Morgen, Herr Armbrüster.

**Armbrüster:** Herr Schmid, bevor wir über Doha sprechen; im Bericht ist es gerade angekommen: die Siedlergewalt, die Gewalt gegen Palästinenser im Westjordanland. Hat die Welt da zu lange ein Auge zugedrückt?

**Schmid:** Nein! Wir haben ja auch schon vor Monaten die ersten Sanktionen zunächst der USA und dann auch der Europäischen Union gegenüber gewalttätigen Siedlern gesehen. Das war ein wichtiges Signal, dass das nicht ohne Folgen bleibt, denn im Schatten des Gaza-Krieges kommt es fast jeden Tag zu getöteten Zivilisten in der Westbank, und diese systematische Entrechtung der Palästinenser in den besetzten Gebieten muss enden, weil sonst diese Gewaltspirale immer weitergeht. Deshalb ist auch der jüngste Angriff auf das schärfste zu verurteilen und sollte Folgen haben durch weitere Sanktionierungen von Siedlern, die solche Gewalttaten begehen.

**Armbrüster:** Haben Sie denn den Eindruck, dass dieser Druck aus dem Ausland auch bei der israelischen Regierung ankommt?

**Schmid:** Im Moment nicht. Wir sehen, dass die israelische Regierung unter Netanjahu sich weigert, über das Thema Besatzung und die Zwei-Staaten-Lösung zu reden. Aber allein die Tatsache, dass wir es zum Thema machen, dass wir über Sanktionen nachdenken, dass wir Sanktionen auch verhängt haben, führt dazu, dass es auch in Israel wieder Thema wird, denn das größte Problem bei der Besatzungspolitik ist, dass in den letzten Jahrzehnten das aus dem Blickfeld der israelischen Öffentlichkeit verschwunden ist, und internationale Aufmerksamkeit dient dazu, dass auch in Israel das Unrecht der Besatzungspolitik wieder stärker diskutiert wird.

**Armbrüster:** Welche Möglichkeiten haben Sie denn als Außenpolitiker noch, hat möglicherweise auch die Bundesregierung, wenn solche Sanktionen gegen gewaltbereite Siedler nicht genügen und wenn der Druck, der ausgeübt wird, zumindest mit Worten auf die israelische Regierung auch nicht genügt? Welche anderen Möglichkeiten gibt es?

**Schmid:** Wir haben gesehen, dass die deutsche Bundesregierung, auch Kanzler Scholz, aber auch die anderen Partner Israels den Ton deutlich verschärft haben, auch in der Frage des Waffenstillstands und des sogenannten Biden-Plans zu Gaza. Der größte Hebel liegt sicher in den Händen der USA, weil sie mit Abstand der größte militärische Unterstützer Israels sind. Man sieht in den letzten Wochen und Monaten, dass Biden gewillt ist, diesen Hebel stärker anzusetzen, gerade auch mit Blick auf die Gespräche in Doha. Ich glaube, darauf wird es jetzt ankommen, dass die Amerikaner sagen, wenn das so weitergeht, dann könnt ihr nicht mehr auf uneingeschränkte militärische Hilfe hoffen.

**Armbrüster:** Dann lassen Sie uns auf diese Gespräche schauen. Wie optimistisch sind Sie, dass da etwas Grundlegendes rauskommt, eine vorübergehende Waffenruhe, eine Friedenslösung für Gaza?

**Schmid:** Ach wissen Sie, wir hatten schon viele dieser Runden, und jeweils hatten wir gehofft, dass es endlich soweit kommt. Deshalb bin ich jetzt sehr vorsichtig, denn seit Monaten haben wir eine quasi unveränderte Verhandlungssituation. Ich kann nur darauf setzen, dass der geschlossene Auftritt und auch der Druck der Amerikaner, aber auch der anderen Vermittler endlich dazu führt, dass es zu einem Waffenstillstand und der Freilassung der Geiseln kommt. Wir haben ja auch regelmäßig große Demonstrationen in Israel selbst dazu. Es besteht die Gefahr, je länger es dauert, dass diese Geiseln nicht alle lebend zurückkommen, und deshalb gebe ich die Hoffnung nicht auf, dass es diesmal klappt, denn die Amerikaner haben ja noch mal den Druck deutlich erhöht. Und es ist auch interessant zu sehen, dass Starmer, Macron und Scholz auch noch mal als wichtigste europäische Partner Israels ebenfalls sehr deutlich für die Annahme dieses Plans geworben haben.

**Armbrüster:** Nicht direkt, aber indirekt – das muss man immer betonen - ist an diesen Gesprächen auch die Hamas beteiligt. Sie sitzt nicht mit am Tisch in Doha, aber wird informiert, Vertreter werden befragt. Wie sehen Sie das als Außenpolitiker, dass eine Terrororganisation da quasi so hofiert wird mit offiziellen internationalen Verhandlungen, bei denen Geheimdienstchefs aus aller Welt anreisen?

**Schmid:** Es geht jetzt ja um Waffenstillstand und um die Freilassung der Geiseln. Beides geht nur mit der Hamas, denn die Hamas hat diesen furchtbaren Terrorangriff auf Israel gestartet und kämpft weiterhin auch mit Raketenangriffen gegen Israel. Ein Waffenstillstand ist nur

durch direkte Gespräche mit der Hamas möglich und gleiches gilt für die Freilassung der Geiseln. Sie befinden sich nun mal in den Händen der Terroristen der Hamas. Wenn man sie freibekommen will, muss man mit denen reden, die diese Geiseln in der Hand halten. Deshalb sind Gespräche für diese Themen mit der Hamas völlig gerechtfertigt.

Auf einem anderen Blatt steht die Frage, wer politische Gespräche über die Zukunft der Palästinenser-Gebiete und Gazas führt. Da sollte unser erster Ansprechpartner die palästinensische Autonomiebehörde und Mahmud Abbas sein.

**Armbrüster:** Israel hat im Vorfeld dieser Gespräche zwei Kommandeure von Hamas und auch von der Hisbollah getötet. Zumindest sind das die Mutmaßungen, das sind die Schlussfolgerungen, die alle ziehen. Waren diese Tötungen ein Fehler?

**Schmid:** Sie sind Teil der israelischen Strategie, militärische Stärke zu zeigen und Abschreckungsfähigkeit herzustellen. Sie sind insofern problematisch, als sie von der Frage ablenken, wie eine politische Lösung des Konflikts erreicht werden kann und konkret eine Waffenstillstandsvereinbarung erzielt werden kann. Die israelische Regierung unter Netanjahu läuft seit Jahren der Illusion hinterher, dass militärische Stärke allein und überlegene, auch technologische Überwachungsmöglichkeiten allein Sicherheit für die Bevölkerung Israels gewährleisten kann. Das ist aber nicht der Fall. Es braucht eine politische Lösung und der erste Schritt dazu muss sein ein Waffenstillstand und die Freilassung der Geiseln, um dann Gespräche über die Möglichkeit des Nebeneinanders von Palästinensern und Israelis in Sicherheit zu erörtern. Die israelische Regierung unter Netanjahu hat dieses immer ausgeblendet und das wird aber auf Dauer keine Sicherheit für Israel schaffen können.

**Armbrüster:** Diese Kritik an der israelischen Regierung, dieses Ausblenden, wie Sie das nennen, wie offen können Sie das gegenüber Ihren Gesprächspartnern in Israel kommunizieren?

**Schmid:** Das ist gar kein Problem. Die Israelis sind eine offene, freie Gesellschaft, die auch unter sich sehr Streitbar ist, und auch gegenüber den Regierungsvertretern ist das ohne weiteres gar kein Problem anzusprechen. Allerdings hat sich in weiten Teilen der israelischen Gesellschaft nach dem 7. Oktober erst recht der Eindruck verfestigt, dass nur militärische Stärke und das Ausschalten der Hamas der Weg nach vorne sein kann. Da müssen wir auch innerhalb Israels viel Überzeugungsarbeit leisten. Genauso klar ist seit Januar, dass Kampf gegen die Hamas und Freilassung von Geiseln im Widerspruch zueinander stehen. Es war der ehemalige Generalstabschef Gadi Eisenkot, der das im Januar schon auf den Punkt gebracht hat. Man kann nicht gleichzeitig die Hamas mit allen Mitteln bekämpfen und eine Freilassung der Geiseln erreichen, und die letzten Monate ist dieses Dilemma der israelischen Regierung nicht aufgelöst worden, oder wenn, dann von Netanjahu unausgesprochen aufgelöst worden, indem der Kampf gegen die Hamas immer weitergeführt wurde und ein Waffenstillstand zur Freilassung der Geiseln auf die lange Bank geschoben wurde. Jetzt sind wir an einem Punkt, wo das fast nicht mehr tragbar ist, denn die Geiseln sind in der Gefahr, nicht lebend wiederzukommen.

**Armbrüster:** Muss man den Israelis, auch der israelischen Regierung nicht in gewisser Weise zumindest zugutehalten, dass sie unter einem Eindruck leben – Sie haben die schreckliche Attacke von vor einem Jahr genannt -, dass sich da der Eindruck verfestigt, zuerst mal

müssen wir Gewalt anwenden, um dieses Blutvergießen zu beenden, um auch unseren Staat, den Staat Israel sicherer zu machen?

**Schmid:** Natürlich! Wir können gar nicht hoch genug ermessen die Traumatisierung der gesamten israelischen Gesellschaft durch diesen Terrorangriff. Dazu gehört auch jetzt eine Reaktion der militärischen Stärke und das Ausschalten der terroristischen Infrastruktur der Hamas in Gaza. Das ist legitim und auch völlig nachvollziehbar, zumal die Existenz des Staates Israel immer darauf beruht hat, auch durch militärische Stärke Abschreckung zu erzeugen. Allerdings sehen wir auch die Grenzen, die Grenzen, was die Brutalität des Vorgehens in Gaza selber anbelangt, aber auch die Perspektiven für eine politische Lösung danach. Da hat Netanjahu die letzten Monate keinen Schritt getan und das ist nicht im Sinne der Sicherheit des Staates Israel.

**Armbrüster:** Herr Schmid, was schätzen Sie? Wie optimistisch sind Sie, was die Verhandlungen in Doha angeht?

**Schmid:** Ich gebe die Hoffnung nicht auf, weil mir geht es um die Geiseln, die seit vielen, vielen Monaten leiden. Wir haben bei dem Besuch in Israel auch mit Angehörigen der Geiseln gesprochen. Die sind auch immer wieder in Berlin gewesen. Das ist eine ganz dramatische Situation und wir müssen alles dafür tun, dass diese Geiseln schnell und möglichst lebend freikommen und dass über einen Waffenstillstand humanitäre Zugänge zu Gaza erleichtert werden, um das Leiden der Zivilbevölkerung dort zu mildern. Deshalb hoffe ich, dass es diesmal klappt. Aber angesichts der Vorgeschichte gibt es keine Garantie.

*Äußerungen unserer Gesprächspartner geben deren eigene Auffassungen wieder. Der Deutschlandfunk macht sich Äußerungen seiner Gesprächspartner in Interviews und Diskussionen nicht zu eigen.*